

Magnifikats-Weg in der Wallfahrtsstätte

Ausgangspunkt ist die Gekrönte Madonna, der zentralgelegene Treffpunkt der Wallfahrtsstätte, an dem Maria uns geschenkt ist, um all ihre Kinder zu versammeln. Wir gehören zu einer Familie und Bernadette wird uns bei unserem Weg auf den Spuren Mariens führen.

Auf dem ganzen Weg, ...

„Mit Maria und Bernadette lasst uns danken für diesen Ort und diese Zeit der Barmherzigkeit. Unser Leib und unsere Seele öffnen sich den Werken Gottes, den Werken der Heilung und der Vergebung, die uns zum Verkünden und zur Verbreitung anvertraut sind.“

(aus: Jahresthema 2017)

„Der Herr hat Großes an mir getan“

Wir begeben uns zur Statue von Bernadette und jeder Einzelne trägt dabei all das in seinem Herzen, was der Herr Großes für ihn getan hat... Es ist ein Weg, den wir gemeinsam gehen und gleichzeitig ein ganz persönlicher Weg

Vor der Statue der Bernadette:

Im Mai 1866, bevor sie Lourdes verließ, um nach Nevers zu gehen, schreibt Bernadette ein Gebet, das sie jeden Tag ihres Lebens beten wird, um mehr Demut zu erbitten, das «Gebet der Königin des Himmels»:

Wie freute sich meine Seele, oh gute Mutter,

als ich das Glück hatte, Euch zu betrachten!

Wie gern erinnere ich mich an diese süßen Momente,

die ich unter Euren Augen verbrachte, die voll von Güte und Barmherzigkeit für uns waren.

Ja, gütige Mutter, Ihr seid hinabgestiegen bis auf die Erde,

um einem schwachen Kind zu erscheinen und ihm bestimmte Dinge mitzuteilen,

trotz seiner Unwürdigkeit.

O ja, welche Form der Demut tragen Sie nicht in sich.

Sie, die Königin des Himmels und der Erde,

wollten sich des Schwächsten, das es nach Meinung der Welt gab, bedienen.

O Maria, schenken Sie denen, die es wagen sich Ihre Kinder zu nennen, diese wertvolle Tugend der Demut.

Helfen Sie mir, oh gütige Mutter, dass Euer Kind Euch in allem und bei allem nachahmt,

mit einem Wort, dass ich ein Kind nach Eurem Herzen und nach dem Eures Sohnes sei.

Diejenige, die auf der Esplanade der Prozessionen als Schäferin dargestellt ist, bleibt das 14-jährige Mädchen, das Maria anerkennen konnte, weil es ihr ähnlich war. Bernadette wird im Alter von 35 Jahren im Kloster der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, sterben. Ihr Körper, der nicht verwest

ist, ruht doch. Aber hier spricht sie noch zu uns und lädt uns ein, dass auch wir uns klein machen und demütig werden, um die Gabe Gottes zu empfangen.

Auf dem Weg zum Bretonischen Kreuz, fragen wir uns in der Stille unseres Herzens:

Welche Wunder und großen Taten kann ich in meinem eigenen Leben, in meiner eigenen Geschichte und um mich herum entdecken, wenn ich die Augen meines Herzens öffne?

Am Ende der Esplanade erreichen wir die **Bretonische Kreuzigungsgruppe**, und wie Bernadette zu Beginn der Erscheinungen, machen auch wir ein schönes Kreuzzeichen. Das Kreuz, Folter- und Todesinstrument ist zu einem Zeichen des Lebens geworden, das durch die Kraft der Liebe über die Gewalt triumphiert.

IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES. AMEN.

„Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut“...

Wie Bernadette, lassen auch wir uns umarmen von diesen Armen der Barmherzigkeit und der Vergebung, die uns den Weg des Herzens unseres Gottes öffnen. Ganz in der Nähe des Eingangstores der Wallfahrtsstätte, befindet sich das Diorama, mit dessen Hilfe wir den Verlauf der Erscheinungen nachvollziehen können: die Freude der Begegnung, das Sprudeln der Quelle aus den Tiefen des Schlammes, die Konfrontation mit den Sicherheitsbehörden, die Botschaft «an die Priester», dass man hier eine Kapelle baut und in Prozessionen hierher kommt, die Beurteilung durch die Kirche, die die Authentizität der Botschaft anerkennt, vor allem dank der Offenheit derjenigen, die gesehen hat.

Genau daneben befindet sich das Empfangszentrum für Pilger mit Behinderung (OCH), das uns praktisch helfen kann, wenn wir eine Behinderung haben, es kann aber zu dem Ort werden, an dem wir in Dialog treten können: in unseren Schwächen, den eigenen und denen der andern, entdecken wir Gott, der sich zum Armen macht, um uns mit seiner Armut zu bereichern. *«Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.»* (2 Kor. 12, 10)

Seit der Zeit der Erscheinungen haben Heilungen stattgefunden. Aber Bernadette selbst behält ihre schlechte Gesundheit und erhält keine Erleichterung vom Himmel; sie selbst vollbringt auch keine Wunder. **Sie eröffnet uns einen Weg des Evangeliums.** Unser Gott wollte in Jesus Christus Mensch werden, er will unser Welt durch die Kraft der Liebe verwandeln. Die Wunder sind Zeichen, die unsere Aufmerksamkeit auf die Wunder lenken soll, die Gott im Grunde unseres Herzens vollbringen will. **Das Wunder von Lourdes, ist ein Herz, das sich wandelt.**

„Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht, über alle die ihn fürchten“...

Zwei Orte werden uns in diesem Zusammenhang vorgeschlagen :

1. **das Büro für medizinische Beurteilungen (Bureau des Constatations Médicales)**, auf der ersten Etage des Accueil Jean-Paul II, auf dem Rückweg zur Gekrönten Madonna. Dort finden wir eine Ausstellung über die Geschichte der Geheilten, aber auch über den Sinn dessen, was ihnen widerfahren ist, eine Aufforderung an uns, dass auch wir das Werk Gottes in unserem Leben annehmen. *(in Form eines Fragebogens können Sie hier Ihre Führung bereichern)*
2. **die Kapelle der Versöhnung (Beichtkapelle)**, in der Nähe der Statue des Pfarrers von Ars. Wenn wir unser Herz Gott öffnen, empfangen wir, dank des Priesters der uns dort erwartet, die Gnade einer neuen Geburt. Wir hören *Ich vergebe dir*, genauso wie wir bei unserer Taufe

Ich taufe dich gehört haben. Worin auch immer unsere Finsternis besteht, wir werden zu Kindern des Lichts.

Hier einige Äußerungen des heiligen Pfarrers von Ars, dem großen Apostel der Beichte :

Die Barmherzigkeit Gottes ist wie ein Bach, der über die Ufer getreten ist. Die Herzen werden mitgerissen.

Nicht der Sünder ist es, der zu Gott zurückkehrt, um ihn um Vergebung zu bitten, sondern Gott selbst läuft dem Sünder nach und lässt ihn zu sich zurückkehren.

Unsere Fehler sind wie Sandkörner neben dem Gebirge der göttlichen Barmherzigkeit.

Der liebe Gott will uns glücklich machen, wir aber wollen das nicht.

Seine Geduld wartet auf uns.

Mit welchem Blick betrachte ich mein Leben und das Leben jener, mit denen ich zusammenlebe? Ist es ein Blick der den anderen fixiert, der verurteilt, der verachtet oder ein Blick, der auf eine verheißungsvolle Zukunft mit dem anderen schaut ... so wie Marias Blick, der auf Bernadette ruhte?

„Er denkt an sein Erbarmen, das er unseren

Vätern verheißen hat,

Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

Wir können dann über die kleine Brücke, die zum Accueil Notre-Dame führt, überqueren. Dort werden das ganze Jahr über Kranke und Menschen mit Behinderungen, die auf Wallfahrt sind, beherbergt. Eine Schwester oder ein Freiwilliger wird Sie dort herumführen und Ihnen zeigen wie die Schwäche, sichtbar oder nicht, zu einer Gelegenheit des Vertrauens wird. Uns wird bewusst, dass wir aufeinander angewiesen sind, nach dem Abbild des dreieinigen Gottes, ein Gott in dem jede Person mit den beiden anderen durch Liebe verbunden ist.

Von der Dachterrasse des Accueils aus, nahe der Kapelle in der wir Halt machen, um einen Moment zur Ruhe zu kommen, überschauen wir den von Bergen umgebenen Bereich der Grotte. Von dieser Stelle aus hat Papst Johannes Paul II am Abend des 14. August 2004 die Lichterprozession verfolgt. Von hier sehen wir auch den Felsen, die Brunnen, die Bäder und die Lichtkapelle, die uns einladen die Gnade unserer Taufe neu zu erfahren und (wieder) zu lebendigen Christen zu werden, erneuert durch dieses „Geräusch wie von einem Windstoß“, den *Hauch des Heiligen Geistes*, der die Geschichte der Erscheinungen eingeleitet hat: sie kann auch zu unserer Geschichte werden, wenn die Augen unseres Herzens öffnen.

Drei Gesten, drei Haltungen

Drei Gesten, die überraschen können. Sie haben nichts „Magisches“, nichts „Abergläubisches“ an sich. Sie fassen den Sinn dessen zusammen, was Bernadette, vielleicht ohne es zu wissen, in Lourdes entdeckt hat und was wir heute hier suchen.

- ✓ Den Felsen berühren: auf Hebräisch, der Sprache der Bibel, ist Gott allein der Fels. Sich auf den Felsen zu stützen geht oft mit dem Gebet des Armen einher:
- ✓ “Trinken Sie aus der Quelle und waschen Sie sich dort...” wird Maria zu Bernadette zu sagen:

„Sie sagte mir, dass ich aus der Quelle trinken und mich dort waschen sollte, ich ging hinüber zum Gave, aber die Erscheinung sagte „Nein“ und machte mir gleichzeitig mit dem Finger ein Zeichen unter den Felsen, in die Grotte zu gehen. Ich ging dorthin und fand ein wenig Wasser, das eher Schlamm ähnelte und so wenig war, dass ich kaum etwas davon in die Hand nehmen konnte. Ich gehorchte dennoch, aber dreimal schüttete ich das Wasser weg, erst beim vierten Mal habe ich davon getrunken, so schmutzig war es“

(Père Deniau, Bernadette und wir, S.50)

Sich mit dem Wasser der Quelle waschen oder davon trinken: das Wasser der Taufe, das Wasser, das reinigt und rein macht, dieses Wasser erinnert uns an die Liebe Gottes. Es ist das Wasser, das aus der durchstoßenen Seite Christi am Abend des Karfreitags floss. Wenn wir uns mit dem Wasser der Quelle waschen, sagen wir damit: „Herr, siehe wie ich deiner Liebe bedarf und wie oft ich dennoch am Wesentlichen vorbeilebe. Wie das Leben ohne Wasser unmöglich ist, so ist auch mein Leben ohne dich sinnlos.“

- ✓ Eine Kerze aufstellen und brennen lassen: die Kerze bedeutet Licht. Ein kleines, ziemlich schwaches Licht, da sein einzelner Windhauch auslösen kann. Und dennoch erleuchtet dieses Licht die Nacht. Eine Kerze aufstellen und brennen lassen bedeutet sich an die Taufkerze zu erinnern. Mit ihr verlängern wir auch unser Gebet und lassen uns vom Herrn sagen: „Ich nenne dich nicht meinen Diener. Ich nenne dich meinen Freund.“

**„Am 7. April, dem Mittwoch nach Ostern ist Bernadette vor Sonnenaufgang an der Grotte. Sie hält an diesem Tag eine lange Kerze in ihren Händen, die sie auf dem Boden abstellt. Um die Flamme vor dem Wind zu schützen, legt sie ihre beiden Hände auf beide Seiten des Kerzenstammes, den sie mit ihren Handgelenken fixiert. Sie umschließt den brennenden Docht, wie zwei Schalen einer Muschel. Durch die halb geöffneten Finger erleuchtet die Flamme die gekrümmten Handflächen:
- Aber sie verbrennt sich doch ! Schreit man in der Menge.
- Sie lässt es geschehen, schreibt sich Doktor Dozous auf. Er glaubt seinen Augen nicht. Nach der Ekstase prüft er die beiden Hände der Seherin. Er wird sagen "das ist eine übernatürliche Tatsache für mich [] Sie spürte auch den kleinsten Kontakt ihrer Hände mit Feuer. Ich habe sie untersucht. Nicht die leiseste Spur einer Verbrennung.**

(Das Leben der Bernadette, P. Laurentin, S.96-97)

Lassen wir uns wie Bernadette durch das Licht Christi, das Licht der Welt, verzehren und unsererseits zu Licht und zu Zeugen der Liebe werden

In der Kapelle, in die sich der Heilige Papst Johannes Paul II, damals schon selbst ein kranker Pilger, während seines Aufenthalts 2008 zurückzog, fragen wir uns:

Welche Freude einer neuen Geburt wird mir geschenkt?

Wie kann ich den Blick meines Herzens erneuern?

Welche Mission ist mir gerade anvertraut?